

Splitter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **80 (1973)**

Heft [4]

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Splitter

Bayer führt Umweltschutz-Zeichen ein

Die Bayer AG wird im gesamten Unternehmensbereich ein Umweltschutz-Zeichen einführen. Mit diesem Symbol in Gestalt eines stilisierten grünen Blattes und der Aussage «Bayer forscht für den Umweltschutz» sollen die intensiven Bemühungen des Hauses für eine saubere Umwelt bewusst gemacht werden.

70 Jahre Umweltschutz und die damit verbundene stetige Forschungsarbeit für reines Wasser und saubere Luft rechtfertigen das Bekenntnis zu einer gesunden Umwelt, für deren Schutz Bayer in den Jahren 1962—1972 über eine Milliarde DM Betriebskosten und rund 600 Mio Investitionen aufgewandt hat. Mit der Wahl eines Sinnbildes der gesunden Natur ist die Absicht verknüpft, auch in Zukunft der wachsenden Aufgabe gerecht zu werden, Produkte und deren Herstellungsverfahren umweltfreundlich zu gestalten.

Das neue Zeichen, z. B. an Strassen- und Schienenfahrzeugen oder Briefbögen signifikant angebracht, stellt eine Selbstverpflichtung und einen ständigen Appell an alle dar, der Reinhaltung unserer Umwelt künftig noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Darüber hinaus soll auch der notwendige Umdenkprozess der breiten Öffentlichkeit gefördert werden, denn die Reinhaltung von Wasser und Luft schafft Probleme, die nicht allein von der Industrie zu lösen sind.

Rüti-Textilmaschinengruppe übernimmt eine Mehrheitsbeteiligung

Die Rüti-Textilmaschinengruppe im +GF+-Konzern, der die Firmen Maschinenfabrik Rüti AG, +GF+ Brugg (Textilbereich) und Roscher GmbH, Bamberg/BRD, angehören, hat eine Mehrheitsbeteiligung an der holländischen Textilmaschinenfabrik Te Strake, Deurne, erworben. Te Strake wird organisatorisch in die Rüti-Textilmaschinengruppe eingegliedert. Der bekannte holländische Chemiefaserkonzern AKZO und die Burlington Industries (USA), der grösste Textilkonzern der Welt, werden weiter an Te Strake beteiligt sein und mit Rüti zusammenarbeiten.

Die Rüti-Textilmaschinengruppe, die bereits heute Webmaschinen herstellt, welche auf verschiedenen Webverfahren beruhen, sieht in dem von Te Strake entwickelten Luftdüsen-Webverfahren eine wertvolle Ergänzung ihres zukünftigen Programms. Bei diesem neuen Verfahren wird das Schussgarn mittels eines Luftstrahls eingetragen, was eine hohe Leistung und eine wirtschaftliche Gewebeproduktion bei relativ niedrigem Geräuschpegel ermöglicht. Rüti bringt für die Weiterentwicklung Erfahrung und Know-How im Textilmaschinenbau ein, während Te Strake neben den speziellen Kenntnissen des Luftdüsen-Verfahrens über moderne Fabrikations- und Montagekapazitäten verfügt. Für Marketing und Verkauf wird das weltweite Verkaufs- und Servicenetz von Rüti eingesetzt werden.

Frauenbeschäftigung im Strukturwandel

Im Jahre 1972 waren in der schweizerischen Wirtschaft 5,4 % mehr Frauen tätig als 1966, dem Basisjahr des amtlichen Indexes der Gesamtbeschäftigung. Die Frauenbeschäftigung hat damit etwas stärker zugenommen als die Männerbeschäftigung, die für die gleiche Zeit einen Zuwachs von 3,1 % ausweist. In der Industrie insgesamt ist die Zahl der erwerbstätigen Frauen im Laufe der letzten sechs Jahre allerdings um 1,8 % gesunken, wenn auch einzelne Zweige wie z. B. die Getränkeindustrie und die Chemische Industrie erhebliche Zunahmen (+ 22,0 % bzw. + 27,7 %) buchen konnten. Am ausgeprägtesten tritt die Erhöhung der Zahl der weiblichen Arbeitskräfte in den privaten und öffentlichen Dienstleistungen, aber auch in der Bauwirtschaft hervor. Ueberdurchschnittliche Bestandeszunahmen weisen in diesen Bereichen auf: Konsumvereine und Genossenschaften + 12,5 %, Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung + 13,7 %, Hoch- und Tiefbau + 15,9 %, allgemeine öffentliche Verwaltung + 17,0 %, SBB + 17,2 %, PTT + 19,2 %, Versicherungen + 25,1 %, Autoreparaturen, inklusive mitbetriebene Tankstellen + 28,2 %, Gesundheitswesen + 31,1 %, Banken + 90,5 %.

Beratermarkt für Spezialisten wächst

Immer mehr fortschrittliche und erfolgreiche Unternehmer lösen ihre Betriebsprobleme mit Hilfe spezialisierter Unternehmensberater. Das gilt in besonderer Weise auch für Betriebe der Textil- und Kunststoffindustrie. Wie findet nun der Unternehmer seinen «richtigen» Berater?

Diese Frage stand im Mittelpunkt einer Podiumsdiskussion des Rationalisierungs-Kuratoriums der deutschen Wirtschaft (RKW) «Journalisten fragen — Berater antworten» in Frankfurt.

Besonders schwierig wird die Situation für den Unternehmer dadurch, dass die Berufsbezeichnung «Berater» nicht geschützt ist und dass es letztlich auch keinen vorgeschriebenen Ausbildungsweg dafür gibt. Immer wieder geraten deshalb Firmen an Berater, denen es an der notwendigen Qualifikation fehlt oder an Scharlatane.

Das wichtigste Kriterium der richtigen Wahl: der Berater muss in der Branche Bescheid wissen. Er muss Spezialist sein. Nur der wirkliche «Branchen-Kenner» kann branchenspezifische Aufgaben lösen. Der verantwortungsbewusste Berater muss in der Lage sein zu erkennen, wann er seine Grenzen erreicht hat.

Grundvoraussetzungen eines erfolgreichen und seriösen Unternehmensberaters: solide Ausbildung, langjährige Erfahrung in der freien Wirtschaft, Referenzen und die Fähigkeit, seine Erkenntnisse so weiterzugeben, dass sie akzeptiert werden. Nur wer dieses Voraussetzungen erfüllt, kann als Unternehmensberater einer Firma wirklich nützlich sein.